

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Ergauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. kann es vorkommen, daß die Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlags-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Aufschlag. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag Donnerstags, und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebhale.

Nr. 150.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.

32. Jahrg.

Neue Industrie- und Handelszölle

Die Zollnovelle vor dem Reichstag.

Gilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, den 16. Dezember.

Man kann auch anders, wenn man will, nämlich unter geringem Aufwand an rohenrlicher Dialekt gefeigerischer Arbeit im Reichstag leisten. Erhalten ergriff das allerdings am Montag nur in beschränkter Anzahl verarmte Volk eines, als nach der Begründung der Zolländerungsabrede durch Reichsfinanzminister Silferding Präsident Böbe die Aufmerksamkeit festlicher Werbung zum Wort konstatierte. Der Vorleser muß schon festhalten, um der folgenden Rede entgegenzunehmen, den Ausführenden weitere Erklärungen zunächst zu überlassen. Doch schnell springt der kommunistische Herr in die Presse. Er will von den Zolländerungen nichts wissen und sieht hinter ihnen nur die Macht, Kapitalisten und Großagrarier etwas zuzufügen.

Vorher hatte Dr. Silferding darauf hingewiesen, welche internationale Bedeutung heute den Zollfragen inwieweit eine Brückenrolle für die nicht an nationale Grenzen gebundene Entwicklung der Wirtschaft. Deutschland müsse das natürlich berücksichtigen. Es darf andererseits aber feindlichdenkenden Feindmaßnahmen bleiben gegen die von allen Parteien anerkannte begründete Lage seiner Landwirtschaft. Allerdings ist er mit jenen allein nicht gebiert. Sinngemäßen hätte der Wille zum Selbstschutz, bessere organisatorische Entwicklung und rationelles Vorgehen.

Der Minister empfiehlt einleuchtendes Verfahren, damit die Vorlage noch bis Weihnachten unter Dach und Fach gelange. Das paßt nicht gegen die Meinung zu sein, deshalb wollen die Kreisführer noch heute mit der Durchführung beginnen. Im Plenum wird weiterberaten; für Dienstag beruft der Präsident die Getreide an neue zusammen.

Sitzungsbericht.

(17. Sitzung.)

OB. Berlin, 16. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Verbindung mit der Beratung werden die durch das Gesetz notwendigen Änderungen der Handelsverträge mit Frankreich und mit der Schweiz, mit Schweden und mit Finnland.

Am 31. Dezember dieses Jahres läuft die Zolltarifnovelle vom August 1925 ab. Diese Zolltarifnovelle soll durch den zur Behandlung stehenden Gesetzesentwurf verlängert werden. Einige Änderungen, in der Hauptfache Änderungen der Agrarzölle, sind vorgeschlagen, aber auch für Schuhe und Aluminium. Die Agrarzölle die sollen erhöht werden; das System der Zölle wird aber beibehalten. Je nach den Preisen richtet sich der Zollfuß und soll sich erniedrigen, wenn die Preise eine gewisse Höhe übersteigen. Die Reichsfinanzminister weisen in einigen Punkten von der Vorlage ab. So hat der Reichstag Erhöhungen der Zertifikate beantragt. In der Regierungsvorlage waren diese Erhöhungen nicht vorgemerkt.

Die Begründung der Vorlage übernimmt

Reichsfinanzminister Dr. Silferding.

Er sagt, es sei notwendig, die Zollnovelle noch vor Weihnachten zu verabschieden, weil sonst nach dem 1. Januar ein leerer Raum eintreten würde. Silferding ist dagegen, daß über die Vorlage hinaus Wünsche wichtiger Industriezweige berücksichtigt werden. Deutschland dürfe nicht auf diese Weise eine neue Schiene für den Zolltarif einbauen. Die Zustimmung des übermächtigen Zollfußens nach dem Krieg ist für alle Industriezweige charakteristisch gewesen. Das deutsche Interesse liegt aber so, daß nicht weitere Erhöhungen, sondern im Gegenteil ein Senken der internationalen Zolltarifzölle eintritt. Im Ganzen wird gegenwärtig über die

Einführung eines einheitlichen Zollsystems

verhandelt und es sei zu wünschen, daß dabei gewissen Wünschen demungen entgegengekommen werden. Es soll ein besseres Zolltarifmaterial für die Höhe der Zollmehrer gegeben werden. Mamentlich von der englischen Regierung wird die Ansicht vertreten, ein Zollfuß auf bestimmte Zeit zu schließen. Wir zu erwachen, als ob wir kurz vor dem Einbruch der Wirtschaft in Deutschland müßten uns hüten, in die Welt der Wirtschaft in Deutschland müßten uns hüten, den Wille dieses Zollfußens Zolländerungen vornehmen. Das würde nur ein Anreiz für andere Länder in dieser Beziehung sein, um die Zollmehrer zu erhöhen, statt zu erniedrigen. Gerade für die deutsche Industrie und für die deutsche Landwirtschaft liegt hierin ein wesentliches Moment.

Der Kampf gegen die Überzölle

muß auf internationaler Basis geführt werden. Deshalb haben wir auch nur bei der Neuordnung der Industriezölle gewisse Korrekturen angebracht. Wir haben den Schutzmaßnahmen abweisen lassen, allerdings Erhöhungen der autonomen Tarifpositionen vorgezogen, wo dies bereits durch Handelsverträge gebunden sind. Trotzdem hätte ich es aber für falsch,

die Bedeutung dieser Vorlage zu unterschätzen. Sie ist ein Schritt vorwärts in prinzipieller Beziehung. In der kapitalistischen Wirtschaft haben gewisse Organisationsformen durchgedrungen. So hat sich die Handelspolitik gewonnen, andere Wege zu gehen. Zur Zeit der freien Konkurrenz wurden Zölle aus im wesentlichen begründet als Erziehungszölle. Jetzt haben sie eine wesentlich andere Art. Sie sind jetzt ein Mittel gewesen, die Industrie und Erziehung zu erleichtern. Er ist kein Zölle mehr für die sich entwickelnde Industrie, die schließlich, sobald sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt geworden war, auf die Zölle verzichten konnte. Die Schutzzölle dienen heute vielmehr der Erhöhung der Kartellpreise, indem sie die inländischen Preise höher als den Betrag des Zolles über den Weltmarktpreis hielten.

Die gleiche Entwicklung wie in der Industrie erweist sich auch nach dem Krieg

bei der Landwirtschaft.

Von Bedeutung ist die Tatsache, daß die Lage der Landwirtschaft nach dem Krieg gedrückt und außerordentlich schwierig geworden ist. Sie liegt heute außerhalb des politischen Kampfes. Sie wird von allen Parteien anerkannt. Aber für einzelne Gebiete der Landwirtschaft sind die Zölle ungenügend. Sie reichen nicht aus, um Hilfe zu schaffen. Jede Maßnahme ist zu begrüßen, die der Landwirtschaft wirklich einen Mann und ihre Produktion fördert. Die Selbsthilfe ist ein Mittel, um die Produktion zu fördern.

Der Redner geht dann auf Einzelheiten ein und sagt, der Export von Weizen muß erleichtert werden. Aber die Getreideproduktion ist nicht das wichtigste innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe überhaupt. Die Dinge liegen zum Teil schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zollerhöhung zu veranlassen. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau muß den Produzenten verlangen; aber auch der Konsument darf nicht überfordert werden. Ein solches Preisniveau des Zolles ist nicht zu erwarten. Ein zu hoher Anstieg würde volkswirtschaftlich wie auch landwirtschaftlich nur zu Nachteilen führen. Deshalb für Roggen

Preisstand für Roggen

ist außerordentlich tief und der Zoll in dieser Richtung verlagert, wie er auch bei der Kartoffel verlagert hat. Hier muß zu anderen Maßnahmen gegriffen werden; diese müssen organisatorischer Natur sein. Für Roggen gibt es keinen Weltmarktpreis. Hier und in Deutschland ist vor allem der Wunsch der Getreideproduzenten, sich zu schützen. Die Dinge liegen zum Teil schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zollerhöhung zu veranlassen. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau muß den Produzenten verlangen; aber auch der Konsument darf nicht überfordert werden. Ein solches Preisniveau des Zolles ist nicht zu erwarten. Ein zu hoher Anstieg würde volkswirtschaftlich wie auch landwirtschaftlich nur zu Nachteilen führen.

den Absatz des deutschen Roggens in Deutschland selbst zu fördern.

Das geschieht durch die Begünstigung der Verfeinerung des Roggens. Von Wichtigkeit ist auch eine Vereinbarung mit Polen über den Roggenexport. Polen ist das einzige Land neben Deutschland, das überhaupt Roggen in nennenswerter Weise ausführt. Wenn wir hier zu einer Vereinbarung kommen, die das gegenseitige Interesse beider, dann ist das sehr zu begrüßen und würde der Landwirtschaft wahrscheinlich zu einer besseren Rentabilität verhelfen.

Der Minister sprach zum Schluß, was er ausgeführt habe, sei die grundlegende Idee der Vorlage. Weitere Resultate zu ziehen, sei die Aufgabe des Ausschusses. Er hat es mit der Vorlage möglich, der Landwirtschaft Erleichterung ihrer Lasten und Erleichterung zu bringen.

Nach dem Minister sprach der Abg. Gierke (Komm.). Er meint, daß es sich hier um großartiges Vorgehen handelt und um eine Neubestimmung der deutschen Arbeiterschaft handelt. Von einem internationalen Zollfuß, von dem so viel geredet worden ist, merke man nichts mehr.

Die Vorlagen werden dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Der Ausschuss wird über die Eintragung von Einwendungen der geltenden Regelung vorgeht, wird in allen drei Lesungen genehmigt. Darauf verlagert sich das Haus auf Dienstag.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag brachte Reichsfinanzminister Dr. Silferding die neue Zollnovelle ein, durch die die Agrarzölle erhöht werden sollen.

* Bei einem Wirtstanzfest in Oberhausen wurden drei Personen getötet.

* In einem anfallsreichen Bergwerk kam es zu schweren Kämpfen zwischen Arbeitsschicht und Polizei, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Das Vertrauensvotum im Reichstag.

Um 3 Uhr nachmittags eröffnete Präsident Böbe die kurze Zeit vertagte Sitzung. Mitteilweise im folgenden Vertrauensantrag der Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eingegangen:

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und vertritt darauf, daß das Finanzprogramm der Regierung vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung der Getreide im einzelnen in Wahrung der von der Reichsregierung beauftragten Grundzüge dieser Finanzprogramm durchgeführt wird. Der Reichstag erteilt der Reichsregierung für ihre Geschäftspolitik das Vertrauensvotum.

Es entwickelt sich eine Geschäftsordnungsdebatte. Von denjenigen, die einen Mißtrauensantrag eingebracht haben, wird die vorläufige Abstimmung über die Mißtrauensvoten gegen einzelne Minister verlangt. Diese Anträge werden abgelehnt, ebenso der Antrag, vorher über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister zu entscheiden.

Bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierungsparteien stimmen dafür Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und die Mehrheit der Deutschen Volkspartei. Die Bayerische Volkspartei enthält sich dabei der Stimme, außerdem auch fünf Abgeordnete der Volkspartei; die übrigen Parteien sowie ein Teil der Deutschen Volkspartei stimmen gegen den Antrag. Mit 222 Stimmen gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen wird der Vertrauensantrag angenommen. — Zweitausend Mißtrauensanträge sind eingegangen.

Der Gegenantrag über die Streikverhütung geht an den Haushaltsausschuß.

Um die Durchführung des Sofortprogramms.

Neue Vorstellungen Dr. Schacht's.

Im Reichstage herrscht in der letzten Woche vor den Weihnachtsferien Hochbetrieb. Man will die Zolltarifnovelle, die besonders der Landwirtschaft Geteiligkeit bringen soll, möglichst bis zum 30. Dezember erledigen; einige Fraktionen versuchen, auch für verschiedene industrielle Zweige, so besonders für die Leder- und die Schuhwarenindustrie, möglichst bald einen höheren Zollfuß zu bekommen.

Aber die Durchführung des sogenannten Sofortprogramms, also Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und der Tabaksteuer, fanden am Montag ebenfalls einleitende Beratungen zwischen der Regierung und den Regierungsparteien statt. Wie es heißt, sollen die Schwierigkeiten bei diesem Programm trotz des Vertrauensvotums, das die Reichsregierung im Reichstage erhalten hat, noch immer nicht ganz überwunden sein, denn die Deutsche Volkspartei möchte die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung länger befristet sehen, als dies in dem Sofortprogramm beabsichtigt ist.

Audem soll Reichsfinanzminister Dr. Schacht an juristische Kreise nochmals seine Wünsche wiederholt haben, die er bezüglich der Vorkreuzerhöhung vor einigen Tagen zum Ausdruck gebracht hatte und die dahin gehen, daß die Erhöhung der Vorkreuzer, die von der Regierung erst für das nächste Jahr vorgezogen ist, noch vor Weihnachten vorgenommen werden soll. Diese Wünsche dürften allerdings kaum Erfüllung finden, da ja die Regierungsparteien sich bereits darauf festgelegt haben, daß das Sofortprogramm nur die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und der Tabaksteuer umfassen soll. Dr. Schacht soll im übrigen ein Gesetz für notwendig halten, das den Abbau der angelaufenen Schuld um 500 Millionen im nächsten Jahre nicht nur ermöglicht oder zu verpreisen scheint, sondern garantiert. Ob der Reichstag dem Reichsfinanzpräsidenten hier folgen wird, ist noch sehr fraglich.

Bei der heftigen Finanzlage des Reiches spielen die Verhandlungen im Haushaltsausschuß, bei denen es sich um den volksparteilichen Antrag über den Absatz der Reichsparlamentarier handelt, eine besondere Rolle. Während Abg. Herdt (Dm.) eine Überwindung des Problems verlangt, da im Laufe einer Wechsellage im Westen sei, die die Befüllung einer Art Sparbudget fordere, sprach Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) gegen die Einrichtung, da sie in die Rechte des Reichstages und in die Konstitution der Reichsverfassung eingreifen würde. Auch Abg. Bernhard (Dm.) vertritt die Meinung, daß die Stellung des Reichsparlamentarier gegenüber Regierung und Parlament durch Annahme des Antrags in einer Weise gestärkt würde, daß für Regierung und Parlament an Verantwortung fast nichts mehr übrigbliebe würde. Nach Meinung der Abgeordneten sollte der Rechnungshof mehr angebahnt werden, indem man ihm die Mittel des Reichsparlamentarier zuführte.

mühe, wurden gewählt die Gemeindevertreter Eich, Anion, Geschäftsführer; Glöbig, Emil, Kallreier; Riehdorf, Wilhelm, Badermeller; Jäger, Wlwin, Lehner. Die Wahl zu den Kommissionen brachte folgende Zusammenlegung: Finanz- und Rechnungsprüfungskommission: Grube, Feik, Eich, Wilm; Schmidt, Ernst, Eich, Erich; Gastkommission: Heinrich, Paul; Sauerbret, Emil; Kleinlog, Ernst; Schümpel, Gustav. Baukommission: Schmidt, Walter; Heinrich, Paul; Bornmann, Paul; Eich, Erich. Wollfabrikationskommission: Marthard, Oskar; Buchwald, Gertrud; Kleinlog, Ernst; Eich, Erich. Grundstücks- und Friedhofskommission: Eich, Wilm; Sauerbret, Emil; Schulze, Hermann; Leopold, Max; Kühn, Paul. Sparfassen-Vorstand: Grube, Friedrich; Sauerbret, Emil; Quehl, Karl. Schulvorstand: Marthard, Oskar; Grube, Feik; Schmidt, Ernst; Kühn, Paul. Fortbildungsschul-Vorstand: Wisk, Wilhelm; Fied, Max; Bornmann, Paul; Freidant, Max. Jugendherbergskommission: Schmidt, Walter; Heinrich, Paul; Schmidt, Ernst; Lehmann, Richard.

Erwähnt sei noch, daß der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz besetzt war. Besonders die Anhänger der K.P.D. und Arbeiterlose, die vorher einen Demonstrationsszug veranstaltet hatten, waren zahlreich vertreten.

Annaburg. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurden hier zwei Beschuldigte festgenommen und dem zuständigen Amtsgericht überwiesen. Dieselben werden beschuldigt, aus einer Wohnung, in der 3. Et. niemand anwesend war, einen Geldbetrag entwendet zu haben.

Annaburg. Ein Beweis, wie sehr der Wildbestand durch den vorjährigen harten Winter gelitten hat, ist das Ergebnis der auf der Labruner Feldmark abgehaltenen Jagenzählung. Während im Vorjahre 262 Hoen erlegt wurden, betrug die Strecke der diesjährigen Jagd nur 82 Hoen.

Obben, 14. Dezember. Am Dienstag fand eine Versammlung betr. Gründung einer Meliorationsgenossenschaft für das Neugrabengebiet statt, die Regierungsbaurot Dr. Sonntag leitete. So nötig das Projekt sein mag, und so billige Gelder für diese Zwecke auch ausgeschrieben sind, so konnten sich die erschienenen Interessenten doch nicht zur Bildung der Genossenschaft entschließen, weil heute dem Landwirt durch die Geldknappheit jede Bewegungsfreiheit genommen ist.

Schweinitz. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Straße nach Holzdorf in der Nähe der Weg-

abzweigung nach Mönchenhöfe. Ein Wittenberger Motorradfahrer verlor, vermutlich infolge zu schnellenfahrens, die Gemalt über sein Rad und stürzte ab. Das Rad wurde zertrümmert und mußte abgehängt werden. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen.

Herzberg, 14. Dezember. Wegen des am 1. September 1929 in die Kreisparlamente Herzberg verübten Einbruchs ist gegen den Schneider Paul Bartlowski, den Schloßer Gottfried Greiser, den Maschinbauwerk Gerhardt Greiser, sämtlich aus Berlin, und gegen den Kaufmann Robert Gauß aus Braunshweig Anzeige wegen versuchten Einbruchdiebstahls unter Mitführung von Waffen und wegen versuchten Totschlags durch die Staatsanwaltschaft in Torgau erhoben worden. Die Angelegenheit kommt voraussichtlich in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Torgau mit zur Verhandlung. Sämtliche Angeklagten befinden sich in Haft.

Holzdorf, 14. Dezbr. Einer der ältesten Gasthöfe im Kreise Schweinitz dürfte die Gastwirtschaft von Arntien sein. Nicht nur, daß die Wirtschaft selbst bereits in einem Schriftstück aus dem 14. Jahrhundert erwähnt wird, es geht aus den erwähnten Akten sogar hervor, daß der Betrieb schon damals im Besitz der Familie Arntien sich befand.

Dommitzsch, 11. Dezember. Einen Motorradunfall erlitt in der Nacht der Schloßer Gerhard Stolner von hier. Auf dem Nachhausewege begriffen, passierte er gegen vier Uhr früh das Dorf Roitzsch und kam außerhalb des Ortes mit seinem Motorrad zu Fall, wo er beunruhigend liegen blieb. Außerliche Verletzungen waren an dem Verunglückten nicht festzustellen, da er aber über innere Schmerzen klagte, wurde er dem Krankenhaus Torgau zugeführt.

Dommitzsch, 12. Dezember. Ein Schadenfeuer brach auf dem Grundstück des Weidgerbermeisters Richard Finghellus aus und vernichtete die neuerbaute Scheune mit sämtlichen Ernteerträgen an Getreide und Raufutter. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Brandursache ist man noch im unklaren. — Die Koppelmeisterprüfung bestand vor der zuständigen Prüfungskommission in Halle der Sohn des hiesigen Musikdirektors Schumann mit dem Prädikat „sehr gut“.

Falkenberg (Ueberer Blumstößelhaber.) Bei dem Gärtnerbesitzer Ribart wurden von im Freiland stehenden

Häflisch gestorbene Föhnen. — Ein Kummer waren stets meine gelben Föhne. Nachdem ich alle Hilfsmittel anwandelt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue mich gesunder weißer Föhne. Weg. E. Jacobi, Landsberg a. d. Warthe.

Blumenkohl von etwa 40 Pflanzen die Köpfe herausgeschnitten und das übrige tiefeingelassen.

Dahme. (Landstreicher-Stückchen.) In Jagelsdorf erschien Montag ein junger Mann, der vorgab vom M. G. W. zu kommen und unterjuchte die Nachstellungen in verschiedenen Häusern. In dem Hause des Nachtwächters, eines Kriegsbeschädigten, gelang es ihm, seine Beute zu machen, da niemand anwesend war. Er ließ 150 M. in bar, ein Sparfassen, einen neuen blauen Anzug, einen Paletot, Revolver, Fernleher, und Rucksack mitgehen. Dann war er in Richtung Urtro verschwunden. Der Oberlandjäger nahm sofort die Verfolgung des Landstreichers auf. Dieser hatte in Urtro den gelohlenen Rucksack mit seinem alten Anzug beim Bahnhofswirt zurückgelassen, dann nahm er sich ein Auto und fuhr nach Ludau. Von hier aus war er mit einem weiteren Auto nach Lübben gefahren, wo er sich neue Schuhe, Strümpfe usw. und einen Reisekoffer gekauft hatte. Als er gerade im Begriff war, mit dem Zuge nach Berlin weiterzufahren, gelang seine Verhaftung. Er wurde in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Gräfenhainichen, 16. Dezember. Zwei wildgemordene Bullen liefen in ein Schuppenfenster, zertrümmerten die Schuppenfensterhebel und richteten eine große Verwüstung an. Nach einiger Zeit konnten die Tiere wieder eingefangen werden.

Kieja, 12. Dezember. (Sieben Arbeiter schwer verbrannt.) Im Lauchhammerwerk Kieja schlug beim Verzinzen von Rohren infolge Entzündung von Dämpfen in der Zinnwanne die Zinnwanne heraus, wodurch sieben Arbeiter schwer verbrannt wurden. Zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, die übrigen wurden nach ihren Wohnungen gebracht.

Kriandorf bei Zeitz. Beim Spiel mit einer Sprengpatrone ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein 8jähriger Schüler hatte eine Patrone gefunden und sie auf den Ofen gelegt. Die Sprengladung explodierte und riß ihm drei Finger ab. Der Junge wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Waldenburg. (Schwere Denerxplosion.) In der Wohnung der Witwe Löffler explodierte plötzlich der Ofen. Der Herd wurde bis zur Mitte weggerissen. In der Mauer entstand ein Loch, Mutter und Kind, die sich in der Stube befanden, kamen unverletzt davon. Offenbar muß sich ein Sprengstoff in der Kohle befunden haben.

Wart-Kalender.

18. Dezbr.: Schweinemarkt in Schönevalde.
19. Dezbr.: Weihnachtsmarkt in Schönevalde.

Aufgebot.

Die Witwe **Wilhelmine Geshmann** wohnhaft in **Purjzen**, hat das Aufgebot zur Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuche des Purjzen Band V Blatt 114 in Abteilung III unter Nr. 1 für den Justizrat **Carl Ludwig Arndt** in **Annaburg** aus Verschreibung vom 5. Juli 1865 eingetragenen, zu 4 1/2 v. H. verzinslichen Darlehenshypothek von einhundertfünfundzig Talern gemäß § 1170 B. G. B. beantragt. Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 4. März 1930, mittags 12 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 2 oberräumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Rechte erfolgen wird.

Breitlin, den 9. Dezember 1929.
Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Am **Wittwoch, den 18. d. Mts., um 11 Uhr** werde ich in **Annaburg**

3 Länferschweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versammlungsort der Käufer im Gasthaus **Dubro**.
Rentsch, Kreisvollstreckungsbeamter.

Donnerstag früh von 8 Uhr ab

frische Seefische
in frammer Eispackung.
J. G. Fritzsche.

Rieseengebirgs-Rodelschlitten

von 7.00 bis 12.50 M.

Eiserne Kinderschlitten

mit Lechne 7.65 M.

Schlittschuhe in allen Größen.

J. G. Fritzsche.

Suche für sofort oder später erfahrene

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen.
Frau **Apotheker Trog**,
Jessen (Ester).

Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Stalldünger

kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 3. St. pro Fuhre 10.— M.

Baumhühle Raundorf.

Telephon Annaburg 251.

Syndetikon

steht, teilt u. kettet alles
empfeht **H. Steinbeiß.**

Großer Weihnachts-Berkauf!

Ehe Sie Ihren Bedarf decken, gehen Sie zu

Peschke, Ackerstr. 16,

dort kaufen Sie die entzückendsten
Weihnachts-Geschenke!

praktisch, geschmackvoll
— gut und billig! —

Damen-Mäntel in enorm großer Auswahl

Ottoman-Mäntel von M. 12.00 an

Ottoman-Mäntel ganz auf Kunstseide

Kinder-Mäntel in großer Auswahl

Damen-Kleider sehr geschmackvoll, in Popeline, Crépe

Caix, Veloutine, Crépe de chine

Winter-Mäntel, ganz auf Steppfutter

Paletots / Regenmäntel / Windjaden

Herren-, Burtschen- und Kinder-Anzüge



Leib-, Haus- und Bettwäsche,
Oberhemden, Kragen, Einfaß-Hemden
Kravatten, Handschuhe, Socken, Strümpfe
Schals und Cachenez
Steppdecken, Gardinen, Tisch- u. Divandeken

Achtung!

Aepfel

Bfd. 6—10 Pf. gibt ab

Walter Elstermann,

Weinausschank,
Schweinitz (Berge).

Bestellungen auf

Brikets

nimmt ständig entgegen

Otto Scheibe,

Rohlenhandlung.

Maurer-, Zimmer-

und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge

kollektos und unerschöpflich.

Nur solide Ausführung!

Groß-Einkauf aller Baustoffe und

bestgepflegte Holzvorräte

Erzeugung vom Baumstamm im Walde

bis zum Fertigprodukt ermöglichen be-

sonders günstige Preisstellung.

Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet

Sie zu nichts!

Wilhelm Kunze.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine

und vorzüglich in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Das Weihnachtsfest naht!

Empfehle als

schöne Weihnachtsgeschenke

große Auswahl in

Handarbeiten

Tischdecken, Käufer, Heberhandtücher

Rissen, Rücken-Garnituren

Taschen u. s. w.

Warme Unterwäsche

Bettwäsche, Schürzen

Kleiderstoffe und Waschestoffe

reichlich am Lager.

Gewähre bis Weihnachten

10% Extra-Rabatt

Oswin Hofmann

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke:

Inlette, Weiße Bezüge

in Stangenleinen Damast u. Linon

hochfaun- u. Barbeid-Betttücher

Schlafdecken, Bettvorleger, Tisch-

und Sofadeden, Wandbehänge,

Lafel- u. Tischtücher, Servietten,

Hand-, Tisch- u. Tischentwücher

sowie sämtliche

Wollene Unterzeuge

Geb. Schimmeyer

Aufruf

an alle deutschen Männer und Frauen, ohne Unterschied des Standes u. der Partei.

Am nächsten Sonntag kommt die Abstimmung über das **Freiheitsgesetz** und fällt die Entscheidung, ob die Kriegsschuldfrage, die Grundlage all unserer Nöte beseitigt werden soll, ob der Youngplan, der unsere Lasten erhöht und verlängert, verhindert werden soll.

Wer daran mithelfen will, daß wir vor einer neuen Inflation geschützt werden, die unsere Produkte wertlos macht, die Handel und Verkehr lahmlegt, die unbedingt einen Gehalt- und Lohnabbau zur Folge haben muß,

der stimme mit **ja** für das **Freiheitsgesetz**.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Weiß-, Rot- u. Süßweinen, Likören
Zigarren, Zigaretten und Tabaten
J. G. Fritzsche.

Universal-Geschäftsbücher
für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Alle Sorten junges Gemüse
in Büchsen zu haben bei
Franz März, Markt 19.

Eintrittsbloks Garderobebloks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Zum Weihnachtsfest
Günstliche Badwaren
Fischkonerven
Räucheraal,
diverse Weine
und Kaffees
Franz März, Markt 19.


Christkind krippen
Weihnachtsteller
Lichthalter
Baumkerzen
Nußhalter
Feenhaar Lametta
empfehlen
Herm. Steinbeiß

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Cigarren Cigaretten
alle Sorten
Rauchtabak
Kautabak
Franz März, Markt 19.

Puppenstuben-Tapeten
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Selbstgebrannte Kaffees
in Ia Qualität, stets frisch
verköhlt, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Günstigste Wollstoffe

Aussteuerartikel

Linon, Damast Stangenleinen 80 und 130 cm breit	Tischtücher Handtücher abgepaßt u. vom Stück
Fertige Bettbezüge weiß und bunt	Staubtücher Wischtücher
Betttücher in Bardend u. Dowlas	Kaffee- Gedecks weiß und bunt

Gardinen

Künstler-Garnituren, Bettdecken
Sofadecken, Tischdecken
Schlafdecken, Chaiselongue-Decken
Bettvorlagen, Läufer
Deckchen, Sofakissen

Carl Petzold.

Öffentliche Versammlung

Mittwoch abend 8 Uhr im Bürgergarten.
Thema: I. „Wer muß den Youngplan bezahlen?“
II. „Begen den Volksentscheid!“
Die Einwohner Annaburgs sind hierzu eingeladen.
K. P. D. Ortsgruppe Annaburg.

5 Minuten vor Weihnachten!

können Sie nicht erst Ihre Geschenke zusammenholen. Kommen Sie noch heute zu mir, genießen Sie die billigen Weihnachtspreise.

Wenn Ihnen nichts einfällt, folgen Sie meinem Rat:

- Für den Vater:** 1 Oberhemd, 1 Schlops, 1 Wollweste, 1 Unterhose, Hosenträger, Taschentücher
- Für die Mutter:** Stoff zum Kleid, 1 Schürze, 1 Kopftuch, 1 Chenilletuch, Handschuhe.
- Für das Fräulein Tochter:** 1 warme Hemdhose, 1 Karton Taschentücher, 1 Pullover, 1 Balkkleid.
- Für den Herrn Sohn:** 1 Pullover, 1 Unterhose, 1 feinen Selbstbinder, 1 Oberhemd, 1 Paar farbige Socken.
- Für den kleinen Sohn:** 1 Bleye-Anzug, 1 Wollweste, 1 Unterhose, Strümpfe, Handschuhe.
- Für das kleine Mädchen:** 1 Mütze mit Schal, 1 Wollweste, 1 Wintermantel, 1 Schlüpfer, Gamaschen
- Für den gesamten Haushalt:** Bettbezüge, Betttücher, Handtücher, Wischtücher, Steppdecken, Bettvorleger.



Carl Quehl.

Als geeignetes Weihnachts-Geschenk empfehle:
Salamiwurst, Schlackwurst
im Schweinsfedtdarm
kleine Lachs-Schinken
und alle anderen Wurstsorten
Emil Dargatz.

Bis Mittwoch noch erhält jeder Kunde
bei seinen Einkäufen gegen Vorzeigen seiner
Nabatkarte (die auch grüne Marken enthält)
ein Weihnachtspräsent
Einkaufsnetz, Seife, 1a Scheuertuch oder
1 Porzellan-Kalender
Arthur Lambert, Seifen, Parfümerien
Torgauer Straße 5.

Zum Weihnachtsfest!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten
und Rauchtabaken.
Geschenkpäckchen in allen Größen
und Preislagen.
Kurt Hofmann,
Lohauerstraße 1.

N. S. D. A. P.
(Hitler-Bewegung).
Öffentliche Versammlung
am Donnerstag, den 19. Dezember,
abends 8 Uhr im „Siegeskranz“.
Thema: Youngplan. Nein! Niemals!



Preiswerte und passende
Weihnachts-Geschenke,
als Kaffee-, Tee- und Speise-Service,
Tafel-Aufsätze, Wäfen, Wotta-Tassen,
Rühen- und Wasch-Garnituren
Rosenthal-Porzellan
Echt Blei-Kristall

Anfertigung von Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken, sowie Restaurations- u. Hotel-Gesichter in sauberster Ausführung preiswert

Nur Qualitätsware!

Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei, Annaburg.

Das beste Weihnachts-Geschenk
ist eine **Viktoria-Nähmaschine**
Billegte Kaufpreise!
Günstige Teilzahlung!
Anleitung zum Stopfen und
Sticken kostenlos!
Reparaturen an allen Systemen.
Fritz Rödler, Markt 20

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Dipl.-Kaufmann Dr. Karl Ehlers
Adda-Charlotte Ehlers
geb. Emilius
Essen-Haarzopf Annaburg, Prov. Sachsen
Haarscheidweg 691 Oberförsterei
17. Dezember 1929.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Karl Weinmeier und Frau
Martha geb. Kronbägel.
Annaburg, den 15. Dezbr. 1929.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



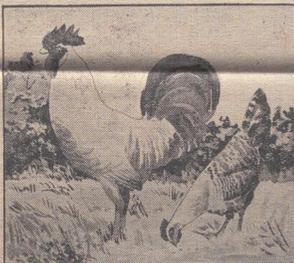
Haus- und Landwirtschaftliches.

Kalf in der Tierheilkunde.

Spulwürmer haben einen langen, gedrungene, meist nach beiden Enden verschmälerten Körper von weißer Farbe, an Kopf drei Mundklippen. Beim Pferde kommt der großspitzige Spulwurm, beim Schwein und beim Hund der regnormähnliche Spulwurm vor. Sie leben im Dünndarm besonders junger Tiere in jenseit größerer Anzahl, verköhlen in Ämüdel geküßt oft das Lumen des Darmes und bewirken schmerzhaft Verdauungsstörungen. Ihre Eier mit reifen Embryonen werden in Futter und Getränken aufgenommen, desfalls ist größte Sauberkeit der Futtertröge und als Vorbeugung und Hilfsmittel bei der Kur ein dieter staftanfrüher der Stallwände und Futtertröge notwendig. Die einfachste Seilmethode selbst ist eine größere Dosis Brechweinstein (7,5 bis 15 Gramm je Pferd), die man den Tieren nach Fütterung mit Weibwürmern mit dem Wasser verabreicht. In diesem Falle wirkt der Kalf also nur mittelbar durch seine reizende, desinifizierende Wirkung. Älter er wird auch unmittelbar als Seilmittel angewandt. Gegen die Maute bei Pferden hat sich nämlich nach Mitteilungen erfahrener Pferdeärzte das folgende Mittel ausgezeichnet bewährt: Geößlicher Kalf wird zu einem zähflüssigen Brei angerührt und abends mit der Hand dick auf die erkrankten Stellen gestrichen. Morgens entfernt man den Kalf und reibt mit Ölglycerin ein. Nach zwei- bis dreitägiger Anwendung verschwindet, so wird berichtet, die Maute in allen Fällen. Das einfache Mittel ist auf alle Fälle wert, ausprobiert zu werden.

Österrische Silbermöhren.

Eine sehr alte Fühnerasse, auf die jene Landschaften, die sie geküßt haben, mit Recht stolz sein können, sind die österrischen Möhren. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet zieht sich von Österrichland bis nach Westfalen einerseits und andererseits bis weit über die holländische und die belgische Grenze und gelegentlich bis nach Frankreich hin. Man findet sie schon früh teils unter dem Namen Möhren, teils auch als „Zotleger“ bei den älteren Gefäßgeschichtlichen Erwähnung. In der Gesamterscheinung stellen sie ein ammutiges und mittelgroßes Landvögel vor, das durch seine Zutraulichkeit und Winterzeit sich überall Freunde erwirbt. Man hat gefunden, daß den neueren Ansprüchen nach das Vorkommen besser etwas erhöht werden könnte, und so ist die Zucht darauf ausgegangen, die Tiere etwas stärker werden zu lassen. Sonst aber gleichen sie noch immer den ältesten Abbildungen, die wir von ihnen besitzen. Nach der Grundfarbe, nämlich ent-



weder einem reinen Weiß oder einem schönen Goldbraun, unterschieden man Silbermöhren, wie wir sie hier abbilden, oder entsprechend Goldmöhren. Beide weisen dann eine rein verteilte, feine schwarze Zeichnung auf, die bei der Sonne eine Spritzelung bildet. Daneben wird aber mit Recht großer Wert auf die Körperbeschaffenheit gelegt, bei der denn a. V. auf einen wohlentwickelten

Geßdach, ferner auf einen gut gebildeten Stamm und auf seine Ohrenschalen. In erster Linie sollen die Möhren nämlich bleiben, was sie waren, ganz hervorragende Aushühner, die aber andererseits doch auch dem einfachen Landvögel Verwandtschaft und Freude an der Schönheitssucht gewähren können. In früheren Zeiten nannte man sie gelegentlich „Alltagsleger“, was aber eine Übertreibung war, die nur beweist, daß die damaligen Züchter sich schon recht gut auf Propaganda verstanden haben, als sie diesen Namen vollständig zu machen versuchten. Alle Tage legen auch die Möhren nicht, aber daß sie drei und vier Tage hintereinander legen, ohne auszusetzen, ist keine Seltenheit. In einer Zeit, wo man bei den meisten Vögeln an solche Leistungen noch nicht denken konnte, wurden bei den Möhren schon Jahreserträge bis zu 150 Eiern nachgewiesen, allerdings nur bei freiem Auslauf. Die Eier sind 55 bis 60 Gramm schwer und das Zuchtziel bleibt, das letztere Gewicht allgemein zu erreichen. Die Möhren sollten nur bei freiem Auslauf gehalten werden. Unter diesen Umständen entwickeln sie alle ihre Vorzüge, nämlich, daß sie eifrige Futterfresser sind, die sehr weniger Zufütterung benötigen, daß sie sehr rasch heranwachsen und sich von klein auf als abgehärtet und anspruchslos erweisen, und daß sie schon im Alter von sechs Monaten, zuweilen sogar schon von fünf, zu legen beginnen. Auch als Schlachthühner sind sie frühreif und nach Bedarf schnell mästar. Ein Nachteil, den sie mit anderen sehr eifrigen Legern gemeinsam haben, ist ihre geringe Brutlust. Prüfen sie aber einmal, so sind sie sehr zuverlässige Fühnerinnen der Küken und man kann sich auch bei völlig freiem Auslauf darauf verlassen, daß sie ihre Küken vor Verlusten vorzüglich zu schützen verstehen. Aus allen diesen Gründen haben die Möhren, namentlich die Silbermöhren (die Goldmöhren sind oft weniger ausgefallen, obwohl in der Färbung von ganz besonderer Schönheit) über ihr früheres Heimatgebiet hinaus immer mehr Verbreitung gewonnen und es gibt in viele Gefäßzonen, die ihnen für die Zukunft eine immer wachsende Beliebtheit voraussehen.

Die Rübensfliege.

Vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein machen sich an den Aunfeltrüben, übrigens oft auch im Garten an den Verwandten dieser Rube, am Mangold und an der roten Beete, die Maden der Aunfeltrübe lästig und zuweilen sehr schädlich bemerkbar. Die Fliege selbst ist etwas kleiner als die Stubenfliege, unscheinbar grau gefärbt und fällt unter der großen Schär ihrer Artverwandten daher meist nicht auf. Ihre ebenfalls unscheinbaren Maden dagegen machen sich namentlich an



den jungen Rübensplanzen sehr bemerkbar. Sie minieren die Blätter derselben in der Art, wie es unsere Abbildung zeigt und wie es die meisten rübenaubauenden Landwirte oft genug gesehen haben, aus. Während später die älteren Blätter solche Fraßspuren ohne andere Wirkung als eine Verminderung und ein Zurückbleiben im Wachstum überleben, kann ein harter Madenbefall an jungen Pflanzen diesen sehr schaden, zuweilen den Ertrag des Feldes bedeutend vermindern. Die zuerst auftretenden Maden fallen daher bis Ende Mai aufgesucht und samt den befallenen Blättern vernichtet werden. Anfang Juni stehen sich schon in die Erde zurück und entwickeln dort die untenstehenden, auf unserer Abbildung in harter Vergrößerung gezeigten Puppen, aus denen dann binnen kurzer Zeit die zweite Generation Fliegen austritt, ebenfalls Eier auf die Rübensblätter legt, aus deren Maden dann noch eine dritte, immer vermehrte Generation sich entwickelt. Mit jeder Made der ersten Zeit, die man tödtet, vernichtet man also drei immer mehr anwachsende Geschlechter. Die Maden in den älteren Blättern löst man durch Zerbrechen in ihrem Fraßgang, ohne die Blätter jedoch abzuschneiden. Sehr bedächtig hat sich nach Verjährung von verschiedenen Landwirten, die es erprobt haben, ein Verfahren, bei welchem man die Fliegen selbst wegfängt. Da ein Versuch nicht schaden kann und nicht teuer kommt, so kann man die Fangvorrichtung jetzt in der freien Zeit im Winter vorbereiten. Man schneidet postkartengroße Stücke reißes Papier und klebt sie in langen Röhren lange Stäbe ein. Im Frühjahr, beim Aufgehen der Rübren, werden diese Stäbe so in die Reihen gestellt, daß sie das Gaden und Verziehen nicht behindern. Vorher werden die Papiere auf beiden Seiten mit frischem Fliegenmilch eingemischt. Da der Fliegenleim bei direkt aufsteigender Sonne wech wird und abtropft, so stellt man die Papiere fädig gegen die Mittagssonne. Man braucht für einen Sektor etwa für eine Mark Fliegenmilch, falls man nicht vorzieht, sich diesen selbst zu kochen. Man ist erstaunt, wie viele Fliegen sich schon nach kurzer Zeit gefangen haben, und der Befall der jungen Rübren mit Maden wird sehr rasch vermindert, bei mehrjähriger Wiederholung des Verfahrens so gut wie gänzlich abgestellt.

* Berliner Schlachtwirtschaft. (Amtlicher Bericht.)	Schlacht im März.	19. 12.	10. 12.
1. vollst. ausgewähl. höchst. Schlachtw.	60-62	—	—
2. sonstige vollfleischige	—	—	—
3. fleischige	—	—	—
4. gemästete	—	—	—
5. Bullen: 1. jüngere, vollst., höchst. Schlachtwertes	55-56	54-57	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewästete	51-53	51-53	—
3. fleischige	49-50	49-50	—
4. gering genährte	42-45	42-47	—
5. Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	45-49	44-46	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewästete	31-41	31-41	—
3. fleischige	26-28	27-29	—
4. gering genährte	20-24	20-25	—
5. Ferkeln: 1. vollst., ausgewähl., höchst. Schlachtw.	42-45	41-42	—
2. vollfleischige	37-40	37-40	—
3. fleischige	36-40	36-45	—
4. Ferkel: 1. mäßig genährte Jungvieh	36-45	36-45	—
2. Kühe: 1. Doppellender beßer Mast	85-96	85-96	—
2. mittlere Mast- und Saugkälber	65-85	62-86	—
3. geringe Kälber	48-60	48-60	—
4. Schafe: 1. Mastlamm u. ja. Mastf. (Weidemast)	68-68	65-65	—
2. Mastlamm und junge Mastf. (Stallmast)	—	—	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	60-64	58-64	—
Schweine: 1. fleischige über 300 Pfund	79	82-83	—
2. vollst. Schweine v. etwa 240-300 Pfund	77-79	81-82	—
3. vollst. Schweine v. etwa 200 Pfund	75-77	73-80	—
4. fleisch. Schweine v. etwa 160-200 Pfund	72-74	75-76	—
5. fleisch. Schweine v. etwa 120-160 Pfund	—	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfund	69	72	—
7. Säuen	—	—	—

Antrieb: 2611 Rinder, darunter 659 Ochsen, 692 Bullen, 1250 Kühe und Ferkel, 1550 Kühe, 4082 Schafe, zum Schlachtw. betrug 462, 10 123 Schweine, zum Schlachtw. direkt 1556, 1540 Auslandsschweine. Verkauf: Die Rübren ziemlich glatt, mittlere Rübren ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen bei sinkenden Preisen glatt.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Plant.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 „Aber meine Perlen!“ begann der Direktor von neuem zu lammern.
 „Die hatte der Dieb allerdings nicht bei sich.“
 „Aber wenn er sie doch mitgenommen hat!“ beharrte Arnold Roher immer wieder.
 „Es sind beide Diebe so gründlich durchsucht worden, daß sie an sich selbst nichts versteckt haben konnten. Die Lebererfassung war auch eine derartige, daß der Dieb die Perlen auch nicht heimlich wegwerfen konnte. Nein! Wenn er die Perlen gestohlen hatte, dann hätten wir sie finden müssen.“
 „Aber sie sind fort; und nur der mit dem Gummihandschuh kann sie gefast haben.“
 „Inspektor Stillnagel tante an seiner Unterlippe und erklärte mit einem Nale: „Sie sind sich in Ihrer Aussage doch völlig sicher?“
 „Natürlich!“
 „Ich werde nun den einen der beiden vorführen lassen, die man selbstverständlich getrennt gehalten hat. Überlassen Sie mir das Verhör, und vielleicht gelingt es dann, daß wir über das Schicksal der Perlen Genaueres erfahren.“
 „Dreihunderttausend Mark! Das ist mein Schaden. Ich muß die Perlen wieder bekommen, ich bin sonst zugrunde gerichtet.“
 Der Inspektor griff unterdessen nach dem Tischtelefon und ließ sich mit der Postgeheime verbinden.
 „Geduld! Wenn er die Perlen holte, dann muß er uns sehr verraten, was damit geschähe ist. Unterdessen er sie nicht aber nicht, auch wenn Ihnen manches Befremdend erscheinen mag.“
 „Es währte nicht lange, da wurde nach kurzem, starkem Kopfen die Tür zu dem Amtszimmer des Kriminalinspektors geöffnet.
 Ein Polizist führte die große, hagere Gestalt des Verhafteten herein und erstattete in militärischem Tone Meldung.

Mit schleifenden Schritten trat der Dieb, dessen Hände mit einer Schließkette gefesselt waren, vor den Schreibtisch hin.
 „Sie heißen Manfred Kruse, sind in Burg geboren und seit zwei Tagen hier in Wildenwarth.“
 „Ja.“
 „Sie wissen, was gegen Sie zur Anklage gemacht wird. Da Sie bei der Tat selbst überführt wurden, in dem Verhör, während der Sie die Perlen in den Schuhen mit Gummihandschuh, mit dem Gummihandschuh, dann im Versteck mehrere Sperren hatten, so werden Sie einsehen, daß ein Leugnen zwecklos ist. Nur ein bedingungsloses Geständnis kann Ihnen mit der Umstände verschaffen.“
 Der Dieb ließ die fleischige Unterlippe noch tiefer hängen und antwortete murrend: „Ich leugne auch nichts!“
 „Ich will Ihnen dafür auch verraten, daß wir Sie schließlich gar nicht angefangen hätten, wenn es uns der andere nicht erzählt haben würde. Der wies uns an die Wendeltreppe, daß Sie von hier zu erwarten seien.“
 Der Schuß, und ich —
 Dann schweig Kruse und spuckte aus.
 „Nennen Sie den Herrn?“
 Die Hand des Inspektors wies auf Arnold Roher.
 Ein Niden war die Antwort.
 „In kein Zimmer sind Sie doch eingedrungen? Mit einem chloroformgetränkten Tuch haben Sie ihn betäubt und dann mit dem Gummihandschuh die Perlen aus der Milch geholt. Das wissen wir und verlangen auch weiter keine ausführlichen Bericht. Aber vorher hatten Sie nur Kenntnis von diesem eigenartigen Versteck? Ihre Gewissensbisse, Sie hätten das entdeckt.“
 „Das sagt er jetzt? Schuß!“ klang es wieder mit brummendem Knurren.
 „In der Tat selbst leugnen Sie wohl nicht?“
 „Nein! Das hätte auch keinen Sinn! Aber Verneinung hat alles vorbereitet; er wußte, daß ein Agent von Roher und Brandels die Perlen nach Wildenwarth schaffen sollte; auf

seinen Vorschlag sind wir mitgereist; aber während der Fahrt ließ sich die braune Lederhandschuh nicht stehen. Er machte dann den Plan für den Diebstahl.“
 „Das erklären Sie! Aber Ihr Freund behauptet das Gegenteil.“
 „Weil er ein ganz gemeiner, feiger Bursche ist, ein hinterlistiger Fälscher! Er hat mich, wie der Herr die Milch auf sein Zimmer bestellte, er hat bemerkt, daß der Umfahrfunktor für eine Ableitung bereitgestellt war, er hat daraus alles erraten. Ich nicht!“
 „Es tut mir leid, aber er behauptet anders.“
 „Das kann nicht! Wieviel soll ich auch noch die Perlen haben?“
 „Soll Sie haben diese doch genommen.“
 „In den Augen des Inspektors war es, zuweilen, das aber dem Verhafteten enigend, der nur noch von seinem dorn befreit wurde, in dem er nun auch antwortete: „Soll freigesetzt! Aber er hat sie mit oben im Korridor, wo der Gang nach dem Abraum führt, wieder abgenommen; er hat mich die Wendeltreppe hinuntergeschickt.“
 Arnold Roher machte schon eine Bewegung zum Aufspringen, um etwas zu fragen, aber ein scharfer Blick aus den Augen des Inspektors Stillnagel zwang ihn zum Schweigen; ohne auch nur mit einem Ton eine Lebererfassung zu verraten, fragte er dann weiter: „Wie war das nun eigentlich?“
 Umständlich berichtete darauf der Verhaftete das Erlebnis der Nacht, wie er angeproben wurde, wie er auf die Aufforderung auch die Perlen übergab und nach der Warnung die Wendeltreppe hinunterging.
 „Sie müssen Ihren Kameraden doch erkannt haben?“
 „Es war ja die Hand vor den Augen nicht zu sehen.“
 „Woher wissen Sie denn, daß es Verneinung war?“
 „Er hat mich doch Kruse genannt und von den Perlen hat er alles gewußt und von dem Gummihandschuh hat er gesprochen. Das alles kannte nur Brandels.“

(Fortsetzung folgt.)



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgenreiter 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer um Mitteilung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Genepredr-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 30 Goldpfennig, einmal, Aufschlag. Schwermere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag Donnerstag, und Sonnabend vormittags 5 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeholdt.

Nr. 150.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.

32. Jahrg.

Neue Industrie- und Handelszölle

Die Zollnovelle vor dem Reichstag.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, den 16. Dezember.

Man kann auch annehmen, wenn man will, nämlich unter geringem Aufwand an rohen Stoffen, die in der Landwirtschaft zu arbeiten im Reichstag leisten. Erhalten ergibt das allerdings am Montag nur in beschränkter Anzahl verarbeitete Stoffe eines umher, als nach der Begründung der Zolländerungs-Novelle durch Reichsfinanzminister Hilferding Präsident Söde die Wohlfeilheit geblieben, was Wort konstatierte. Der Verfechter will schon schließen, um der oft besprochenen Absatzentwertung entgegenzutreten, der Ausfuhr weitere Erhöhungen zunächst zu überlassen. Doch schnell springt der kommunistische Gegner in die Bresche. Er will von den Zolländerungen nichts wissen und steht hinter ihnen nur die Macht, Kapitalisten und Großagrarier etwas zuzuschanden.

Vorher hatte Dr. Hilferding darauf hingewiesen, welche internationale Bedeutung heute den Zollfragen innewohnen als Gradmesser für die nicht an nationale Grenzen gebundene Entwicklung der Wirtschaft. Deutschland mußte das natürlich berücksichtigen. Es hat andere Mittel aber keineswegs ermitteln können, die gegen die von allen Parteien anerkannte bedrückende Lage seiner Landwirtschaft. Allerdings ist für ihr mit Zöllen allein nicht gebend. Hinzuzureiten hätte der Wille zum Selbstschutz, bessere organisatorische Entwicklung und rationelles Vorgehen.

Der Minister empfiehlt eiliges Verfahren, damit die Vorlage noch bis Weihnachten unter Dach und Fach gelangt. Das Haus gleich dieser Meinung zu sein, deshalb wollen die Ausschüsse noch heute mit der Durchdringung beginnen. Im Plenum wird Feierabend gehalten; für Dienstag beruft der Präsident die Getreide aus neue zusammen.

Sitzungsbericht.

(17. Sitzung.) OB. Berlin, 16. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Verbunden mit der Beratung werden die durch das Zollgesetz notwendigen Änderungen der Handelsverträge mit Frankreich und mit der Schweiz, mit Schweden und mit Finnland.

Am 31. Dezember dieses Jahres läuft die Zolltarifnovelle vom August 1928 ab. Diese Zolltarifnovelle soll durch den zur Behandlung stehenden Gesetzesentwurf verlagert werden. Einige Änderungen, in der Hauptfrage Änderungen der Agrarzölle, sind vorgeschlagen, aber auch für Stahl und Aluminium. Die Agrarzölle sollen erhöht werden, das Eisen der geltenden Zölle und über den Zöllen. Er nach den Preisen richtet sich der Zoll und soll sich erniedrigen, wenn die Preise eine gewisse Höhe übersteigen. Die Reichsstaatskasse werden in einigen Punkten von der Vorlage ab. Er hat der Reichstag Erhöhungen der Zölle beantragt. In der Regierungsvorlage waren diese Erhöhungen nicht vorgemerkt.

Die Begründung der Vorlage übernimmt

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Er sagt, es sei notwendig, diese Zollnovelle noch vor Weihnachten zu verabschieden, weil sonst nach dem 1. Januar ein leerer Raum eintreten würde. Hilferding ist dagegen, daß über die Vorlage hinaus Wünsche gewisser Industriezweige berücksichtigt werden. Deutschland dürfte nicht auf diese Weise eine neue Krise für den Protektionismus durch die Einführung des übermäßigen Zollsystems nach dem Krieges ist für die Industriezweige charakteristisch gewesen. Das deutsche Interesse liegt aber so, daß nicht weitere Erhöhungen, sondern im Gegenteil eine Senkung der Zolltarifnovellen Industriezweige eintreten. In dem wird gegenwärtig über die

Einführung eines einheitlichen Zollsystems

verhandelt und es sei zu wünschen, daß dabei gewissen Länder Bemerkungen aufgeführt werden. Es soll ein besseres Verhandlungsmaterial für die Höhe der Zollmänner gegeben werden. Klareheit von der englischen Regierung wird die Macht verleiht, ein Zollsystem auf bestimmte Zeit zu schließen. Wir zu erweisen, als ob wir kurz vor dem Einbruch dieses Zolltarifsystems stehen. Das würde nur ein Anreiz für andere Länder in dieser Beziehung sein, um die Zollmänner zu erhöhen, statt zu erniedrigen. Gerade für die deutsche Industrie für die Höhe der deutsche Landwirtschaft liegt hierin ein wertvolles Moment.

Der Kampf gegen die überzölle muß auf internationaler Basis geführt werden. Deshalb haben wir auch nur bei der Verurteilung der Industriezölle gewisse Korrekturen angebracht. Wir haben den Reichstag bitten lassen, niemand Erhöhungen der autonomen Zolltarifpositionen vorzuschlagen, wo diese bereits durch Handelsverträge gebunden sind. Trotzdem hätte es aber für falsch,

die Bedeutung dieser Vorlage zu unterschätzen. Sie ist ein Schritt vorwärts in wirtschaftlicher Beziehung. In der kapitalistischen Wirtschaft haben sich gewisse Organisationsformen durchgesetzt. Dadurch ist auch die Handelspolitik gewonnen worden, andere Wege zu gehen. Zur Zeit der freien Konkurrenz wurden Zölle oft im wesentlichen begründet als Erziehungsmittel. Jetzt haben sie eine wesentlich andere Art. Zeit ist ein Mittel gewesen, die Handels- und Erzeugnisse zu erleichtern. Er ist kein Zölle mehr für die sich entwickelnde Industrie, die schließlich, sobald sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt geworden war, auf die Zölle verzichten konnte. Die Zölle sind heute vielmehr der Erhöhung der Kartellpreise, indem sie die inländischen Preise dauernd um den Betrag des Zölles über den Weltmarktpreis halten.

Die gleiche Entwicklung wie in der Industrie erweist sich auch nach dem Krieges bei der Landwirtschaft.

Von Bedeutung ist die Tatsache, daß die Lage der Landwirtschaft nach dem Krieges gedrückt und außerordentlich schwierig geworden ist. Sie liegt heute außerhalb des politischen Kampfes. Sie wird von allen Parteien anerkannt. Aber für einzelne Gebiete der Landwirtschaft sind die Zölle unerschwinglich. Sie reichen nicht aus, um Hilfe zu schaffen. Jede Maßnahme ist zu begrüßen, die der Landwirtschaft wirklich einen Mann und ihre Produktion fördert. Die Selbsthilfe ist ein Mittel, das bei der Landwirtschaft ein und sagt, der Export von Weizen muß erleichtert werden. Aber die Getreideproduktion ist nicht das wichtigste innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe überhaupt. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

ist außerordentlich wichtig, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

Das geschäftliche Leben ist außerordentlich wichtig, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

Das geschäftliche Leben ist außerordentlich wichtig, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

Das geschäftliche Leben ist außerordentlich wichtig, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

Das geschäftliche Leben ist außerordentlich wichtig, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Die Dinge liegen um Zeit schon so, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Deshalb ist hier eine Zoll-erhöhung zu verantworten. Aber auch der Schutz der Konsumenten darf nicht vernachlässigt werden. Ein gewisses Preisniveau kann der Produzent verlangen; aber auf der Konsument darf nicht übersteigert werden. Ein allzu hohes Preisniveau würde vor dem Verbraucher zu Nachteilen

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag brachte Reichsfinanzminister Dr. Hilferding die neue Zollnovelle ein, durch die die Agrarzölle erhöht werden sollen.

* Bei einem Weisensprei in Oberhausen wurden drei Personen getötet.

* In einem australischen Bergwerk kam es zu schweren Kämpfen zwischen Arbeitern und Polizei, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Das Vertrauensvotum im Reichstag.

Am 3 Uhr nachmittags eröffnete Präsident Söde die kurze Zeit vor Tagende Sitzung des Reichstages mit dem Vertrauensantrag der Regierungspartei mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eingegangen.

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Finanzprogramm der Regierung vorübergehend die erforderliche Geldmittel der Besetzung im einzelnen in Wahrung der von der Reichsregierung beabsichtigten Grundzüge dieser Finanzreform durchzuführen wird. Der Reichstag spricht der Reichsregierung für ihre Befähigung das Vertrauens aus.

Es entwickelt sich eine Geschäftsordnungsdebatte. Von denjenigen, die einen Mißtrauensantrag eingebracht haben, wird die vorliegende Abstimmung über die Mißtrauensvoten gegen einzelne Minister verlangt. Diese Anträge werden abgelehnt, ebenso der Antrag, vorher über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister zu entscheiden.

Bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierungspartei stimmen dafür Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und die Mehrheit der Deutschen Volkspartei. Die Bayerische Volkspartei enthält sich dabei der Stimme, aufseits sind fünf Abgeordnete der Volkspartei; die übrigen Parteien sowie ein Teil der Deutschen Volkspartei stimmen gegen den Antrag. Mit 222 Stimmen gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen wird der Vertrauensantrag angenommen. — Zweitausend Mißtrauensanträge sind eingegangen.

Der Gesetzentwurf über die Kreditvermehrung geht an den Haushaltsausschuß.

Am die Durchführung des Sofortprogramms.

Neue Vorstellungen Dr. Schacht's.

Im Reichstage herrscht in der letzten Woche vor den Weihnachtstagen Geschäft. Man will die Zolltarifnovelle, die besonders der Landwirtschaft Erleichterung bringen soll, möglichst bis zum 30. Dezember erledigen; einige Fraktionen berufen auch für verschiedene industrielle Zweige, so besonders für die Leder- und die Schuhwarenindustrie, möglichst bald einen höheren Zollschutz zu bekommen.

Über die Durchführung des sogenannten Sofortprogramms, also Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und der Tabaksteuer, fanden am Montag ebenfalls eingehende Beratungen zwischen der Regierung und den Regierungsparteien statt. Wie es heißt, sollen die Schwierigkeiten bei diesem Programm trotz des Vertrauensvotums, das die Reichsregierung im Reichstage erhalten hat, doch immer nicht ganz überwunden sein, denn die Deutsche Volkspartei möchte die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung länger befristet sehen, als dies in dem Sofortprogramm beabsichtigt ist.

Jubel soll Reichsbankpräsident Dr. Schacht an zuhändige Ziele nochmals seine Wünsche verknüpfen haben, die er bezüglich der Wirtschaftspolitik vor einigen Tagen zum Ausdruck gebracht hatte und die dahin gehen, daß die Erhöhung der Reichsteuer, die von der Regierung erst für das nächste Jahr vorgezogen ist, noch vor Weihnachten vorgenommen werden soll. Diese Wünsche dürften allerdings kaum Erfüllung finden, da ja die Reichsregierung sich bereits darauf festgelegt haben, daß das Sofortprogramm nur die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und der Tabaksteuer umfassen soll. Dr. Schacht soll im übrigen ein Geleit für notwendig halten, das den Abbau der angelaufenen Schulden um 500 Millionen im nächsten Jahre nicht nur ermöglicht oder zu verpreisen scheint, sondern garantiert. Ob der Reichstag dem Reichsbankpräsidenten hier folgen wird, ist noch sehr fraglich.

Bei der heftigen Finanzlage des Reiches spielen die Verhandlungen im Haushaltsausschuß, bei denen es sich um den parlamentarischen Antrag über den Absatz der Reichsparlamentarier handelt, eine besondere Rolle. Während Abg. Gerat (Dn.) eine Überwindung des Problems verlangte, daß im Laufe einer Woche im Reichstag sei, die die Befreiung einer Art Sparmaßnahme fordere, sprach Abg. Dr. Schreiber (Zp.) gegen die Einrichtung, da sie in die Rechte des Reichstages und in die Konstitution der Reichsverfassung eingreifen würde. Auch Abg. Verward (Zem.) verteilte die Meinung, daß die Entlassung des Reichsparlamentarier gegenüber Regierung und Parlament durch Annahme des Antrags in einer Weise gefordert würde, daß für Regierung und Parlament an Verantwortung fast nichts mehr übrigbliebe würde. Nach Meinung der Abgeordneten sollte der Redaktionshof mehr ausgebaut werden, indem man ihm die Mittel des Reichsparlamentarier zuführte.